

Grimma d. 9. Sept. 1903.



Sehr geehrter Herr Professor.

Es wird mir eine Freude sein, Ihnen die gewünschten Angaben über besondere Ereignisse im Leben meines Vaters für die zu schreibende Biographie zu machen. Nur muß ich darum bitten, mir etwas Zeit zu lassen. Zwar bin ich über die Jugendjahre genau unterrichtet, da ich sie in zwei Vorträgen, die ich im sächsischen Gymnasiallehrer verein im Laufe der letzten zwei Jahre gehalten habe, bearbeitet habe; auch habe ich die Briefe über den Pariser Aufenthalt in meinen Händen; allein die späteren Tagebücher sind in Leipzig bei meinen Schwestern; diese muß ich durchsehen, falls sich nicht eine der Schwestern der Mühe

unterzusehen will. Nun bin ich aber da näch-
sten acht Tage durch die Wocheninspek-
tion als Hilfsmaßer an die Schule gebunden,
so daß ich nicht nach Leipzig fahren kann,
dazu kommt das große Schulkraft und dann
die Mischelprüfungen: kurz, Sie müssen
mir etwas Zeit lassen. Sehr dankbar würde
ich Ihnen sein, wenn Sie mir inzwischen
mehrere Fragen zukommen ließen, daß ich
bei der Durchsicht der Papiere auch auf das-
selbe Rücksicht nehmen könnte.

Von dem Kaufleute mit der Regierung we-
gen der Elementarunterrichts in der böhmi-
schen Geschichte muß ich nichts; vielleicht
können wir aber meine älteren Schweitern
dabei zu Hülfe geben. Aber ein Verhält-
niß zu Rosenmüller bin ich genau unter-
richtet und werde Ihnen das Nähere mit-
teilen. Er war sein Schüler und genoß sein

Vertrauen in dem Grade, daß der Professor seine
jungen Studenten sogar an seiner Heft Kolleg
lesen ließ. Mehrere Semester hindurch hat
er Kommilitonen in die Rudimente der ara-
bischen Sprache eingeführt im stufweife Ro-
senmüllers. Eben so überließ ich Wien die
Leitung der jüngeren Mitglieder seiner he-
braischen Gesellschaft.

Wissen Sie, daß mein Vater sich nach sei-
nem Rückkehr aus Frankreich ernstlich mit
dem Gedanken getragen hat, in den Dienst
der Kaiserlichen Mission zu treten und auch
schon Verhandlungen angeknüpft hatte,
um so in den Orient zu gelangen?

Wir Tochtermutter sind sehr glücklich darüber,
daß gerade Sie es sind, der die Biographie
unseres Vaters schreiben wird, denn er
hatte Sie lieb, wie einen Sohn. So bitte ich
Sie denn auch herzlichst, für: aber mich
zu ersorgen; an mir soll es nicht fehlen

Ihnen behülflich zu sein, soweit es in
meinen Kräften steht.

Hochachtungsvoll

Ergebenst

Dr. C. Bischof.

12. und 13. Jahresversammlung

des Sächsischen Gymnasiallehrervereins

~~Briefwechsel~~